

Die gerächtigkeit, so ain gemaind uff Tavas zu ainem pfarrer hat

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **6 (1901)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-895317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bündnerisches Monatsblatt.

(Neue Folge.)

Herausgegeben von Kantonsarchivar S. Meißer in Chur.

VI. Jahrgang.

Nr. 12.

Dezember 1901.

Das „Bündnerische Monatsblatt“ erscheint Mitte jeden Monats. — Preis des Jahrganges für die Schweiz 3 Fr., für das Ausland (Weltpostgebiet) 3 Mark. Abonnements werden angenommen von allen Postbureaux des In- und Auslandes, sowie von der Expedition in Chiers.

Inhalt: Rechte und Pflichten des Pfarrers zu Davos von H. Sprecher. — Bündn. Legate und Stiftungen. — Verhandlungen der Gemeinnützigen Gesellschaft. — Litterarisches. — Miscellanea. — Chronik des Monats November.

Die gerächtigkeit, so ain gemaind uff Davos zu ainem pfarrer hat. *)

(Mitgeteilt von Hans Sprecher.)

In dem nammen der halgen göttlichen dryvaltikait, Gottes vatters und des suns und des halgen gaists, und unser lieben frowen und des hoch himmelfürsten sant Johans, des halgen got-töuffers, ic. tuöhent wir, ammann und ratt und ain ganze gemaind uff Davos, kund unsre gerächtikait, so wir zu ainem pfarrer hand, wie es hie nach geschriben stat um all stück und artickel ze gutten trüwen, ungevarlich. Item des ersten so hand wir ain frye pfar-kilchen; die sichent wir ainem pfarrer alle jar aineft lutterlich durch Gotz willen und suß umm enkein zins; ist ain priester naiswz minem herren von Chur oder sim vicary schuldig, sol er usrichten, der kilchen und dem land an schaden, und nit ze wort haben, die Kilchä sy sin, wie wol man jech in ain jar gedinget hat. Und ob ain priester

*) Die nachstehend abgedruckte Urkunde befindet sich im Archiv Davos. Sie ist auf 3 Papierblätter geschrieben und trägt weder Siegel noch Datum. Für die Entstehungszeit des Originals ergibt sich aus dem Inhalt als terminus ante quem die Zeit der Reformation in Davos, also das Jahr 1526. Als Entstehungszeit der Urkunde, wie sie uns vorliegt (mag das erhaltene Exemplar nun das Original selbst oder eine Copie sein) ist, wie man aus Sprache, Orthographie und Schrift schließen kann, das 15. oder 16. Jahrhundert anzunehmen. Aus dem Umstande, daß man nach der Reformation wohl kaum Veranlassung gehabt hätte, diese praktisch bedeutungslos gewordene Urkunde abzuschreiben, läßt sich weiter mit Wahrscheinlichkeit auf einen ebenfalls vor der Reformation liegenden Zeitpunkt schließen.

witter nürwrunng fürnemmen welt, dz der kilchen old dem land übel kām, sol alwäg ain land des gewalt haben haben, in da von ze wisen zc. Item den hörd ainem pfarrer ain gadenstatt, gelägen näbent Sigsten hus, und ain stuch im Riett und das hus und der gartten, als zil und marcken wissent umm alle stuch. Und sol in dem hus nit lassen spilen und sich ordenlich und priesterlich halten zc. Item aber gehörd ainem pfarrer jm obren schnitt, mit namen tailt, die gassa, die gen Pravaga uff gat, von derselben gassen garrad uff und ab über das landwässer gerrad über, wz oberthalb derselben gassen ist, und jm selben obren schnit, da sol yettlich mensch, ain knob vierzechen jar alt und darob und ain tochter zwölff jar und darob, wz in dem abgeschribnen zill ist, sol geben alle jar ze sant Martis tag dry pfennig pfrund; ouch so hört Tönzlin Wälchis und Hans Ammans hüser am platz darzu. Und wz von von demselben marchzill ab ist im undren schnit, das gehört ouch ain yettlich mensch des obgenannten alters ainem mesner ouch dry pfennig ze geben, und in wädrem schnit sant Martis tag ain mensch begrift, ist es schuldig, die pfrund ze gäben zc. Item aber gehörd ain yettlich mensch in allem land, ouch des obgeschribnen altters, ze gäben ainem pfarrer am halgen tag ze wihnächt, am halgen ostertag, am halgen pfingsttag, ouch an unser lieben frowen tag jm ougsten, uff dieselben fyer tag an yettlichem ain pfennig uff den altar opfer oder am nechsten tag darnach, so ein mensch zer kilchen gat, oder aber es ainem pfarrer verrächen dz es hm wärd; und den so ist der pfarrer den andren priestren und dem mesner schuldig dz mal ze gend und dem mesner uf yeden tag 1 B D und von unser frowen bätt ouch 1 B D dem mesner, und dannen hin ist man hm kain opffer mer schuldig, usgenommen von den totten, wie hienach melden würt. Und ob sach wär, dz man in den kappellen üzit opffretti, hörd ouch ainem pfarrer. Item ouch wen ain frow aines elichen kind ze kilchen gat, es sy in der pfar oder in den kappellen, gehört ainem pfarrer fier pfennig. Item ouch wen ain jungs kind stirpt, so gehört ainem pfarrer davon fyer pfennig. Item ouch, wen ain alttrig mensch stirpt, dz des alters ist, dz man jm dz halig sacrament git und gäben möcht, so gehört ainem pfarrer fünff B D opffer, und den ist er davon schuldig, dem ze began grepnust, sibend un den drisigosten und sin dz zitt am sunnentag ze gedencken, und wär den des sinen dannen hin will lassen gedencken das jar us oder darnach me, der sol dem pfarrer davon gäben von yedem yar 1 B D, es wer den, das derselb hm ain jarzitt geschaffen hette und dz man sin gedencken söll, so sol es daby beliben. Item wz jarzitt sind old noch gemacht wärdent, die dem pfarrer

hörcent, die sond ym wärden, als sy gemachet und geschaffent sind. Item wen ain lantman oder frow dem finen will began am ersten jar begrepuft, sibend, drisgost old den ersten jartag und er der kapplon darzu begert und ist, dz er an die pfrund ze unser frowen, sant Nicolaus old ze sant Joder üz git, so sind ym die kapplon schuldig, ze der pfarr ze kommen und das helffen began, und die nachpurren sollen noch mugen dz nit weren am ersten jar; und wär sy brucht also, er gäb an die pfrund oder nit, der sol ainem gäben ain B D oder ain mal, wäders der priester lieber wil, und wen der pfarrer old ander, die jm land verdingget sind, es synt kapplon, driffiguster oder sust verdinget priester, der obgemeltten thains hälffent began, es sy grepuft, sibend old drifigost old jarzit old sust mesß hand, jm ersten jar old darnach, in der pfarkilchen old in den kappellen, so sollen sy nit mer nemmen, den ain B D oder dz mal, wäders sy wellent, usgenommen dem pfarrer, dem gehörd von der begrepuft, sibend und vom drifigosten nüz, den die fünff B opffer, als obstatt zc. Item wär nüz an die obgemeltten pfrunden ze den dry kappellen gitt, dem sind die kapplon nit schuldig, ze der pfarr ze kommen jm ersten jar noch darnach, und die nachpurren sind inen ouch nit schuldig, sy ze lassen und deneu ouch, dy an die pfrund gäbent, für dz erst jar hin; ob sy aber gienggint und die nachpurren dz erlouppten old jnen in den kappellen mesß hetten, so sollent sy von niemant mer nemmen, den ain schilling pfennig old ain mal, wäders der priester wil oder lieber hat.

.....¹⁾ oder man nud gern wolte finen vordren ain jartag oder gedächt²⁾ es sy aine oder mer, es sy am firtag oder wärchttag, dz mag man wol tun, und hat ain pfarrer des nit gewalt ze werren; doch dz opffer hört alwent dem pfarrer, wie obstat, und sol ain priester da von yettlicher mesß ain B D haben zc. Item ouch wen siech lütt jm land sind, die dz halig sacrament enpfachen wend, so sol der pfarrer selb zu ynen gan, wen es nott tut, es sy tag oder nacht, wen er mag old im land ist, welerlay krankhait es wär, pestilenz oder anders, und sol die kranken in den hüfren verseechen und nit haiffen usser fuören oder tragen, die wil ain pfarrer dz vermag. Wen aber der siechen lütt als vil wurt, dz ain pfarrer es nit vermöcht, so sind den die kapplon schuldig, ainem pfarrer ze helffen, und sol man ye dem nechsten ruöffen, da den die siechen liegent, damit

¹⁾ Hier hat der Text eine Lücke von 8 cm Länge. Aus dem Zusammenhang dürfte etwa zu ergänzen sein: „Item so hemant wär, es sy wyb“ (oder zc.)

²⁾ Lücke wie oben; das fehlende Verb heißt „machen“ oder „stiften“.

niemand verjunt wärd; und wen es noth tut und man umm den pfarrer kumpt oder zu den andren, sond sy willig sin und es nit lenger verzüchen und die lütt nit übel empfangen und die siechen tugentlich und güttlich underwisen und berichten und uff armen lütten nit hert liggen, dz sy vil schaffen jarzit, messen oder anders, alwent nach frommer lütt rat und nach gestalt der säch tun zc.

Item wen wir ainen pfarrer ain jar versucht hand und er widerumm bitt uff dz nächst jar, stat an aynem ratt, ob man hm ain mers welle lassen machen vor der gemaind oder nit, und wen wir ainem pfarrer urlob gend und in nünmen haben wend, so soll er dannen hin ain yeden priester, der da kumt und umm die pfarr bitten welt, den ain ratt ouch gern hortte, in ain tag an die kankellen lassen und dz ampt lassen singen und dz gotwort lassen predighen und verkünden, da mit ain lant sich wiß witter ze versehen. Item wen es sich begäb, dz ain schwanger frow oder ain frow sich wolt lassen insägnen und nit alwent in die pfarr möcht kommen, so mügent dz die kapplon das mol tun, zu weller kappell dz wär; doch von des insägnens wägen hört dem pfarrer die fier D, wie obstat. Item wen es kumpt in der vasten, so sol der pfarrer den kapplonien erlouppen, bicht ze hören, es wär den umm etlich artickel, da sy nit gewalt hettend, ains uszerichten; doch liederlich sond sy die lütt ouch nit enwäg richten, damit ain yettlicher priester müg die sinen hören in der nachbicht, die er in der ersten bicht gehört hat, damit di bicht nit tailt werd zc. Item wen in differ pfarr kerzen getragen würdin von manschlacht wägen, da Got vor sy, und wz da über wurde, dz gehört sant Johans und nit dem pfarrer.

Item ouch um ain hantschaz ist man dem pfarrer schuldig fünffzechen B D; doch sol ain pfarrer darin alwent genad tun nach frommer lütten ratt und ouch nach dem dy säch ain gestalt hat zc. Item ouch ist ein pfarrer schouldig gesin, ainem gericht ze schriben und lassen an lon; wolt sich ainem priester nit alwent wol geben: des hat man in erlassen, und mus hegen den oppfferwin dafür gäben in der pfarrkilchen, usgenommen in der hohen wuchen, wenn die lüt zu dem halgen sacrament gand, und an sant Johans tag ze wihnächt; sant Johans sägen sond die kilchenbögt geben. Item ouch wz ain pfarrer jm land und in differ pfarr ze schaffen hat umm gält, schulden und wz gut antrift, das man hm sol old dz er geltten sol, dz sol er alweg dz rächt nemmen und den lütten ouch gerächt hie im land und gericht und niemant witer laden und ouch von niemant jm land witter gelatt werden. Item ouch ob ain pfarrer oder an-

der priester kriegen weltend und schuldä verfalltind, da sol sy ain gericht fürnemmen, und w3 sy den mit urtel verballent; sind sy den schuldig uszerichten und uns mit witter vertragen gen yren obren, als ander lantlütt: den sind wir ynen schuldig, ouch Frid und sun ze machen und in droftung setzen, als ver wir dz mugend, damit sy ouch beliben mugent zc. Item wen wir ainem pfarrer urlob geben hand, so sol er nüz dester minder sich wol haltten sin jar us gen allermenschlichem in allen stücken, in der kilchen und darvor und in der bicht und allenthalb gegen jungen, altten, reichen, armen, fromen und man, vld aber man möcht ym urlob geben, wie lüzel¹⁾ es wär, und nach dem zitt lon zc. Item w3 schuldä ain pfarrer jm land machett, ist er schuldig uszerichten mit gält oder gältschuld, als ver dz langen mag; und ob es den me breste, so mag man den ym sin hussblinder und ander sin farend hab angriffen, es sy ein pfendwerd für ain D, oder pfand schezen nach unßrem lanträchten, nach dem und es ain gestalt hat, damit from lütt nit muöffent dz yr verlüren; usgenommen sin infirmatten und hättbücher und ain anlegentz gewand. Und ob ain köchin sprach, es wär yr, sol sy nüz schirmen, und ob yeman des junen wurd, dz ain priester oder köchin yr blunder von land schicken welt, ist dz schuldig, ainem aman dz ze melden, o mag den ain gericht ynen dz yr wol verhesten zu rächt zc. Aber me wo sich gältschuldä verstoffend, dz sol ain pfarrer lassen bezalt sin am selb schuldner, und witter soll man ym dz sin ouch nit fürhaben an sin willen. Item aber ist ain pfarrer schuldig, wen er ain ain driffigost hat, al tag ym uff sin grab ze gan, und wem er jarzit hat, ouch uff die greber gan, und umm die ersazten jarzit, die ym buch stand, da man yr greber nit wais, sol er für das bainhus gan und da für die selben bitten, es sy am sunnentag, firtag oder wärchttag zc. Item aber ist ain pfarrer schuldig, al samstag vesper in der kilchen ze haben und nach der vesper umm die kilchen ze gan und für dz bainhus mit ainem placebo und am mentag nach der meß ouch also mit dem rouch und wichwasser zc. Item aber, ob yemant ym land gern welt, sinen vordren messen lassen han mit einem ledigen priester, es wär ain jar, ain halbs oder ain driffgost oder minder oder mer, sol ain pfarrer lassen geschächen und ym die kilchen nit verbütten, weller doch brieff hat und erlouptnus von sin obren und sich priesterlich halt zc. Item aber ist ain pfarrer schuldig, mit den crüzen ze gan, jm land oder darvon; wen aber ain pfarrer es nit vermöcht

¹⁾ Lücke mit Raum für etwa 4 Buchstaben. Der Zusammenhang ergibt, daß das Wort „zitt“ ausgefallen ist.

von land, so sol er ainem capplon so lieb tun und yr ain schicken; fuß sind die capplon dz nit schuldig ze tun an lon zc. Item wen Kilwinen sind zu den cappellen, so sond die peiester all zu derselben kilchen gan, da den ye kilwe ist, und da sond den dieselben kilchenvögt den priestren dz mal gen, wo sy ain würt mugent han, oder aber ain B D ainem, ain gericht haifse den den pfarrer beliben und in der pfarr meß han, so sol er beliben. Item aber so sol ain pfarrer ain ganze gemaind wissen und lerren an der kanzellen und anderichwo und die sünd und dz unrächt straffen, als witt er dz kan und schuldig ist. Darzu sol in ain gericht schirmen und hm beholffen sin, wen ain pfarrer des begert, ungevarlich. Item aber so sol ain pfarrer am wärchttag zu gutter fruöy meß han nach der nechsten nachpurren willen und ouch nach dem und dz zitt ist, und am firtag späetter, dz die lütt am firtag erlanggen müggent die mäsß und am sunnentag, und wen die gemaind zesamen gat, wie es sich den am besten begitt, ungevarlich. Item fürbas, wen wir ainen pfarrer gedinggott hand und er sich nit priesterlich und ziemlich hieltte, da ain ratt dz nit erliden möchte, old hm üz nachkemme, dz er pfarliche rächt nit versorgen möcht, so mag man hm nach dem zyt lon geben und in lassen gan, wen dz hm zytt sy zc. Item aber ist ain pfarrer schuldig, die capplen in finer stuben lassen ässen, wen sy hie meß hand, doch uff ainem sundren tisch, und ettlich ander ouch, die den von alter her da geäffen hand; doch sol man ainem pfarrer sin tisch fry lassen, dz er ouch mit ruben müg ässen zc. Item aber ist ain pfarrer schuldig, in der vasten all abent zu dem Ave Maria salve ze singen in der kilchen, wen er dz vermag ander sachen halb zc.

Also habent wir lantlütt, amman und ratt diß vorgeschriben stück und articke geschriben und bestätt unß an ein ändren und wideruöffen des obgemeltten rath und gemeind; ouch habend wir obgemeltten land und ratt uff Tabas darin behalten, ob uns thain stück und articke über kurz oder lang zitt duöchte ze endren, dz muggent wir nüz dester minder tun von disser geschrift wägen, wan die nit darum gemacht ist, dz es also sölle bestätt sin ze ewiggen zitten zc.

Bündnerische Legate und Stiftungen.

G. Torriani'sche Stiftung.

Durch Testament vom 19. Februar 1863 hat der im Juni 1874 verstorbene Hr. Landammann Gaudenz Torriani von Soglio zu Stipendienzwecken ein Kapital vermacht, das bei dem im November